

dann zu seinen Häupten bleiben mußte.¹⁾ Es scheint sich also um eine Stelle weiter im Schiff zu handeln, etwa dort, wo man später tatsächlich den Bleidedel mit der Inschrift der Äbtissin unter dem Boden gefunden hat. Kettners Angabe beruht dann auf einer Lokaltradition, die sich richtig erhalten haben konnte, da ja die Zeit, in der die Confessio noch offen war und der Altar an seiner richtigen Stelle stand – womit die gesamte Anlage deutlich war – noch nicht lange zurückzuliegen brauchte. Wir wollen die Zuverlässigkeit dieses Zeugnisses gewiß nicht überschätzen und unsere Beweisführung hierauf allein nicht aufbauen. Immerhin dürfen wir festhalten, daß im ältesten in Betracht kommenden Zeugnis Heinrichs Grabstein neben dem der Äbtissin Mathilde angegeben wird. Soweit man also nach dem Befunde über dem Boden überhaupt schließen darf, hat man das Grab des Königs am ehesten neben dem seiner Enkelin zu suchen.

4. Die Stelle des Königsgrabes

Wir können nunmehr zur abschließenden Beweisführung vordringen, indem wir weiter nach der Beschaffenheit des Raumes unter dem Boden fragen. Wir sprachen im zweiten Abschnitt von der Anlage des 11. Jahrhunderts mit dem Altar vor der Confessio über dem Schacht und mit der daneben liegenden Grabstelle der Königin. Wo konnte man nun den König beisetzen, wenn man ihn nicht mit seiner heiligen Gemahlin vor die Confessio legen und dennoch gegenüber dieser nicht sichtbar zurücksetzen wollte? Es gab nur eine Lösung: auf dem Ehrenplatz vor dem Altar. Dort hatte der König ja auch bei der ersten Beisetzung gelegen, damals vielleicht über dem Boden. Tatsächlich weist die aus dem Felsen herausgearbeitete Gruft nach Westen, also vor dem Altar, eine Erweiterung auf, in der man etwas seitlich

¹⁾ Im Aktenstück von 1756 wird die Äbtissin überhaupt nicht erwähnt, offenbar weil man ihre Stelle weiter rückwärts im Schiff voraussetzte, nicht neben dem König. Wenn darin von dem Orte, wo solcher Sarg (Heinrichs) nach Anzeige D. Kettners in seiner Quedlinburgischen Kirchen- und Reformationshistorie stehen sollte, gesprochen wird, so ist damit anscheinend nur Kettners Angabe gemeint, daß die Marmorplatte Heinrichs Leichenstein sei.